

DELTA PÄDAGOGIK

"JUGENDEMENZ"

Eine Zusammenfassung und entsprechende Erlebnisse

Hanspeter Diboky

DELTA PÄDAGOGIK

"JUGENDEMENZ"

Eine Zusammenfassung und entsprechende Erlebnisse



Delta Dynamik

I. Auflage, 2014

© 2014 CMD Publishing, Zürich

Alle Rechte vorbehalten.

Satz & Gestaltung: Christian Diboky, Zürich

www.cmdpublishing.ch

Ich danke meiner Frau Esther und meinen Kindern
Christian, Ela und Johannes für ihre Hilfe beim Entstehen dieser Broschüre.

Zusammenfassung

Wenn die Kinder extrem ablenkbar sind, durch nichts begeistert werden, arhythmisch leben, nicht schulisch arbeiten können und sich selten körperlich bewegen wird von "Jugenddemenz" gesprochen. Es handelt sich nicht um Faulheit, sondern um ernste Mängel. Diese Schüler blockieren und ergreifen sich nicht mehr. Sie sind vollkommen demotiviert. Wenn der Lehrer folgende Gesetze sich ins Bewusstsein ruft, kann er in langen Prozessen seine Schüler so motivieren, dass sie wieder gerne in die Schule gehen.

Erlebnisse

Ablenkbarkeit

Die Schüler sind dann unkonzentriert. Sie setzen den Eigenwillen zum Wahrnehmen mit allen 12 Sinnen kaum ein und werden durch Sinneseindrücke wie Bilder, Geräusche und Tasterlebnisse abgelenkt. Sogar unsichtbare Sinnesreize wie Gedanken, Gefühle und Willensimpulse der Anderen können sie aus der Bahn werfen.

Ihre Sinne sind meistens von Natur aus sehr gut ausgebildet. Sie haben auch eine natürliche Fähigkeit zur grossen Empathie.

Durch ihre grosse Sensibilität werden sie beim Nichtgebrauch ihres Eigenwillens noch stärker als üblich vom Einfluss ihrer Umgebung und den herrschenden Stimmungen berührt. Sie haben ja sehr gute Voraussetzungen zur exakten Beobachtung der Welt und zur genauen Wahrnehmung der Stimmungen, wenn sie sich konzentrieren.

Durch die moderne Umwelt und das gleichzeitige Aufnehmen von Eindrücken – Multitasking – werden sie von Reizen überflutet und können sich daher nicht mehr zu 100% mit nur einer Arbeit beschäftigen.

Weil sie ihr Denken nicht gebrauchen und nicht aufmerksam sind, können sie wenig bewusst in ihrer Umgebung erkennen und Empathie haben. Es dreht sich alles um ihr egoistisches
Selbst.

Seelendefekte

Ausserdem zeigen sie oft kein Interesse an der Welt. Sie brauchen ihren Eigenwillen kaum, um durch Gefühle aktiv von der Umgebung beeindruckt zu werden.

Sie suchen aber schnelle Befriedigung durch eindeutige, passiv auftretende Emotionen und lassen sich oft durch rassistische oder andere menschenverachtende Äusserungen hinreissen. Sie befriedigen mit möglichst grosser Passivität ihre Emotionen durch elektronischen Medien, Fastfood, Schleckwaren usw. Ihre seelischen Qualitäten sind meistens wenig differenziert und kaum ausgebildet.

Weil ihr Fühlen nicht gepflegt wird, sind sie abhängig von schnell emporkommenden Emotionen.

Fehlendes Üben

Zusätzlich üben sie die Fähigkeiten, die sie für ihre menschliche Entwicklung und ihren zukünftigen Beruf brauchen, viel zu wenig.

Sie festigen diese Eigenschaften selten und leben meistens ohne regelmässige, gesundheitsfördernde Rhythmen. Sie schlafen und bewegen sich zu wenig, essen immer, wenn sie Lust dazu haben, und lassen sich bis weit in die Nacht hinein von elektronischen Medien „diktieren“ und „vernichten“ so ihre Zeit. Sie beschäftigen sich dauernd mit ihrem Handy, hören viel aufgenommene Musik und lassen sich vom Internet bestimmen. Ruhe macht sie nervös. Daher wird Musik meistens auch als Hintergrundgeräusch eingesetzt.

Weil ihnen das Lösen von Aufgaben unbequem ist und sie zu sehr von anderen Beschäftigungen beeinflusst werden, lernen sie selten. Sie bewegen sich wenig. Regelmässiges Üben ist für sie „unnötig“ und ein Graus.

ADS als häufiges Erscheinungsbild

Sind die Schüler den Kräften ihres Energiekörpers ausgeliefert und werden von Zwängen beherrscht, wird von ADS gesprochen.

Sie sind äusserlich ruhig und bewegen sich selten, sind oft depressiv, haben diverse „Seelenmacken“, sind sehr ablenkbar und unkonzentriert. Sie wollen (können) regelmässige Aufgaben nicht übernehmen. Es dauert lange, bis sie kurze Hausaufgabengelöst haben. Ohne Betreuung durch eine dem Kind sympathische Person (Mutter, Lehrer usw.) ist keine Erledigung von Arbeiten möglich. Dies mit abstrakten, aber treffenden Bemerkungen durchzusetzen, ist auch mit Androhungen von Strafen nicht möglich.

Bei der Krankheit ADS können Schüler die schwierigen Phasen nicht selbst stoppen. Gut Zureden nützt dann nichts mehr.

Gesundheitsschädigende Bewegung

Die Schüler bewegen sich selten oder sind hyperaktiv. Sie vernachlässigen so ihren ganzen Körper. Vielfach haben sie eine schlechte Haltung, bewegen sich unkontrolliert und können ihren Bewegungsapparat, der oft schon geschädigt ist, ungenügend einsetzen.

Sie sind unkonzentriert und haben wenig Interesse. Rhythmisches Üben ist ihnen verhasst und ihre Bewegungen sind meistens nicht mit ihren Absichten übereinstimmend. Ausserdem wird ihr künstlerischer Sinn sehr oft überhaupt nicht eingesetzt. Sie können mit ihrer Trägheit die Erwachsenen reizen oder mit ihrer Hyperaktivität ihre Umgebung tyrannisieren.

Vieles, was innere und äussere Aktivität erfordert, wird nicht gemacht. Sie bewegen sich zu wenig und ernähren sich schlecht.

Ihre Bewegung reduziert sich oft beim Schwatzen auf den unkontrollierten Gebrauch ihres Mundwerks. Beim Gewalt Anwenden wird die Bewegung auf den ungezielten Einsatz ihres physischen Körpers verwendet. Beim Essen leiten sie die fehlgeleiteten Triebe ihres Energiekörpers. Die Schüler besuchen meistens Lokale und Läden, die Fastfood verkaufen.

Sie können z. B. mit ihrem Eigenbewegungs-Sinn nicht mehr differenziert wahrnehmen und merken nicht, dass sie oft grausam handeln. Mit ihrem Lebens-Sinn stellen sie nicht mehr fest, dass sie ihren Körper mit schlechter Nahrung schädigen. Sie haben kaum noch menschliche Gefühle und Gedanken und nehmen die Anderen nicht mehr als Individuum wahr. Sie können in dieser Phase keine Empathie aufbringen, denn sie sind dann nicht mehr mit ihrem Körper vollständig verbunden. In diesem Zustand sind sie dezentriert.

Da sie das gedankenerfüllte Gefühl für ihren Körper verloren haben, werden sie häufig auch zu schwer und leben ungesund. Sie haben wenig Energie, fühlen sich vielfach krank und fehlen oft in der Schule.

Wenn sie in ihrem vegetativen Körper „überdreht“ sind, wird häufig zu Unrecht von ADHS gesprochen. Vielfach ist der Grund zur Hyperaktivität aber nur bei einer schlechten Erziehung und/oder bei negativen Vorbildern zu suchen.

Erscheinungen, die Merkmale von ADHS aufweisen, aber vom Schüler, wenn nötig durch den Eingriff des Lehrers, gestoppt werden können, sind noch keine Krankheit wie ADHS.

Die Schüler zerstören viel mit ihren unkontrollierten Bewegungen oder vandalieren extra. Sie haben an Kunst wenig Freude, weil Kunst nur mit bewusst ergriffenen Bewegungen möglich ist.

ADHS als häufiges Erscheinungsbild

Bei ADHS als Krankheit ist der Schüler-Körper mit seinen unkontrollierten Bewegungen dominierend („Zappelphillip“ oder schlimmer). Nicht mehr das Individuum des Menschen bestimmt seine Handlungen, sondern der Schüler wird wie von aussen „gesteuert“. Die Freiheit zu handeln ist nicht mehr da.

Bei der Schädigung durch ADHS können die Schüler die negativen Phasen ohne Hilfe nicht unterbrechen. Ermuntern nützt dann nichts mehr, nur mit sofortigen Mass-

nahmen hat der Lehrer die Möglichkeit, diese Anfälle zu stoppen.

Nicht der Schüler bewegt sich nach seinem Willen, sondern der Schüler wird wie mechanisch bewegt. Die Folgen der Zwänge können in der ADHS-Phase vom Schüler nicht mehr empathisch wahrgenommen werden.

Erst im Nachhinein kann er mit seinem Denken feststellen, dass er seine Umgebung mit seinem Verhalten geschädigt hat und bereut es meistens.

Willensschwächung

Da der Wille der Kinder geschwächt ist, machen sie sehr wenig von dem, was von ihnen erwartet wird. Ihnen ist jedoch klar, dass die Erwartungen der Erwachsenen gut für ihre Gesundheit und den zukünftigen Beruf wären. Sie können ohne Hilfe nicht mehr handeln, obwohl sie es eigentlich möchten.

Der Stress und der Erwartungsdruck der Erwachsenen schwächen ihren Willen enorm.

„Jugenddemenz“

Wenn die Schüler und Schülerinnen keinen eigenen Willen aufbringen, wird ihr Gedächtnis schlecht ausgebildet. Man spricht dann häufig von „Jugenddemenz“.

Sie können sie sich fast „nichts Schulisches“ merken, obwohl ihr Körper äusserlich nicht beeinträchtigt ist. Häufig wird diese Tatsache mit AD(H)S und anderem entschuldigt.

Die oben beschriebenen Effekte haben aber primär nichts mit AD(H)S zu tun.

Erst wenn die diversen Ablenkungen jahrelang auf den Körper wirken können und/oder eine Disposition zu AD(H)S vorhanden ist, werden die jeweiligen Symptome im unbewussten Gedächtnis des Energiekörpers bei ADS „eingebrennt“. Bei zusätzlicher Hyperaktivität können die bekannten Erscheinungen von AD(H)S erlebt werden. Sie werden auch noch im unbewussten Gedächtnis des physischen Körpers fixiert. Wenn AD(H)S schon in der frühen Kindheit auftritt, ist es von mindestens einem Elternteil vererbt worden.

AD(H)S wird zu Recht festgestellt, wenn die bekannten Phänomene im Gedächtnis des Energie- und physischen Körpers (Mittelzeit- und Langzeitgedächtnis) "eingebraunt" sind. Nur durch Eigenaktivität kann AD(H)S aufgelöst und durch freiheitliche, positive Handlungen ersetzt werden. Beim Kind ist eine Aktivitätstherapie und eine Pädagogik, die dies im Bewusstsein hat und den Kern des Schülers berücksichtigt, unumgänglich. Eine chemische Behandlung kann nur ein Unterdrücken der Zwangshandlungen sein, damit das Kind besser ins alte System passt. Es "funktioniert" nun besser, ist aber nicht geheilt.

Die vier Gedächtnisarten

1. Diese negativen Effekte treten bei der „Ablenkbarkeit“ durch den Nichtgebrauch des Ultrakurzzeitgedächtnisses auf.
2. Bei den „Seelendefekten“ wird das Kurzzeitgedächtnis nicht positiv eingesetzt.
3. Beim „fehlenden Üben“ wird das Mittelzeitgedächtnis nicht ausgebildet.
4. Bei der "gesundheitsschädigenden Bewegung“ wird das Langzeitgedächtnis kaum oder negativ verwendet.

Die vier Gedächtnisregionen des Gehirns werden selten eingesetzt oder sogar durch gesundheitsschädigende Informationen unbewusst geprägt. Auch wenn die vier Gedächtnisregionen nicht positiv gebraucht werden, formen die negativen Handlungen unbewusst den Körper. Bis in seine Strukturen und Hirnmuster lassen sich die Schäden, die entstehen, nachweisen.

Die vier Körper

Diese 4 Gedächtnisregionen im Gehirn entsprechen den 4 Körpern. Diese werden nur durch Eigenaktivität gesundheitsfördernd ausgebildet.

Der physische Körper ist sichtbar, der Energie-, Seelen- und

Individualkörper sind unsichtbare Feldkörper.

Der Lehrer muss alle 4 Körper einbeziehen und mit den richtigen Massnahmen beanspruchen.

Das Gedächtnis

Das Gedächtnis wird optimal mit aufmerksamkeits- und gefühlserfüllter rhythmischer Bewegung und guter Ernährung ausgebildet.

Im Aufmerksamkeitsteil achtet der Lehrer auf Präsenz, Gefühle und Rhythmus. Er lässt die Schüler sich künstlerisch bewegen und ihre Stimme benutzen. Er bildet durch den Einsatz der 12 Sinne auch die drei unsichtbaren Körper aus.

Aber auch jede andere Art von Bewegung wie Sport, Waldbesuche, Wandern usw. ist gesundheitsfördernd und verbessert die Erinnerungsfähigkeit. Dabei wird neben dem Körpergedächtnis auch das bewusst „abrufbare“ eigentliche Gedächtnis, das im Hirn lokalisiert ist, verbessert.

Es braucht dazu Eigenaktivität, Konzentration, seelisches Berührt-Sein, gute Stimmungen, regelmässige Bewegung und Ernährung, um nur das Wichtigste zu nennen.

Die Delta Pädagogik

In der Delta Pädagogik werden alle Körper bewusst berücksichtigt. Daher ist es auch enorm wichtig, den Aufmerksamkeitsteil, der alle 4 Hauptgesetze des Menschen beachtet, ein paar Mal pro Tag einzuflechten und die ganze Schule nach den Grundsätzen der Delta Pädagogik zu gestalten.

Die vier Hauptgesetze des Menschen können durch die gesundende Wirkungsweise der positiven Anwendung der vier Körper die Gesundheit erhalten und verbessern.

Die Plakate fassen die wichtigsten Fakten der Delta Pädagogik auch graphisch zusammen.